



Kollegen der Abt. Technische Orthopädie der Orthopädischen Klinik gründeten im Mai des Jahres eine Jugendbrigade. Foto: UZ/Archiv

# BV'77

## Wie wurde sie im ersten Halbjahr erfüllt?

**UZ sprach mit Dr. Werner Lehmann, stellvertretender Vorsitzender der UGL**



Der Entwicklung sozialistischer Kulturbedürfnisse der jungen Arbeiter und Angestellten dient der beliebte Klub in der Ritterstraße.

**UZ:** Genosse Dr. Lehmann, mehr als 6 Monate Arbeit mit der Betrieblichen Vereinbarung 1977 liegen hinter uns. Zeit also, einmal zu überprüfen, was bisher erreicht wurde und darüber nachzudenken, wie die nächsten Monate noch besser genutzt werden können, um die in der BV festgelegten Maßnahmen in hoher Qualität zu erfüllen. Die UGL hat in der BV eine Vielzahl von Verpflichtungen übernommen. Wie konnten diese bisher erfüllt werden?

Vorbereitung der Konfliktkommissionenwahlen als auch der Darlegung der Resultate und der Aufgaben bei der Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Rechts und der Wahrung von Ordnung und Sicherheit an der KMU. Über 200 Gewerkschaftsfunktionäre und staatliche Leiter nahmen an dieser Konferenz teil.

**UZ:** Es ist wohl verständlich, daß die sozialpolitischen Vereinbarungen und Festlegungen bei den Universitätsangehörigen besonderes Interesse hervorriefen. Deshalb erscheint es sicher gerechtfertigt, daß über diese Erfüllung entsprechend ausführlich an dieser Stelle gesprochen wird. Eine Verpflichtung der UGL war es z. B., zusätzliche Kuren in den Ferienobjekten der KMU zur Verfügung zu stellen. Wie wurde diese Aufgabe erfüllt?

**Dr. Lehmann:** Im 1. Hauptteil unserer BV geht es um die Entwicklung und Förderung neuer schöpferischer Initiativen der Angehörigen der KMU. Dabei gilt dem sozialistischen Wettbewerb, der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ sowie der Neuerbewegung die besondere Aufmerksamkeit der UGL und der anderen gewerkschaftlichen Leitungen. Nachdem bereits am den 1. Mai und aus Anlaß des 9. FDGB-Kongresses eine Wettbewerbsauswertung und die Auszeichnung der über 300 Kollektive der sozialistischen Arbeit vorgenommen worden ist, steht der sozialistische Wettbewerb auch an unserer Universität ganz im Zeichen des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In diesem Jahre wird deshalb auch die nächste Wettbewerbsrunde Anfang November auf Universitätsstufe in den bekannten Wettbewerbsgruppen ausgewertet werden. Die durch die Vertrauensleutevollversammlung am 8. 6. eingeleiteten Planvorbereitungen für 1978 und die Rechenschaftslegungen der Leiter über die Planerfüllung im 1. Halbjahr 1977 sind allen gewerkschaftlichen Leitungen erneute Verpflichtung, den Ideereichtum, den Erfahrungsschatz und die aktive Mitwirkung aller unserer Kollegen herauszufordern und in die Planentwürfe wie auch in neue Initiativen zu deren optimaler Erfüllung einfließen zu lassen.

Die UGL hat – ebenso wie es später die SGL, BGL, IGL und AGL tun werden – die Ergebnisse der heißen und inhaltreichen Diskussionen in den Bereichen und Kollektiven zum Stand der Planerfüllung zu aufgedeckten Reserven, aber auch die genannten Hemmnisse sowie Schwächen der Leitungstätigkeit in ihre Stellungnahme zum Planentwurf für 1978 aufgenommen. So können wir als Gewerkschaft unmittelbaren Einfluß auf die weitere Effektivierung der Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen in unser aller Interesse nehmen.

**Dr. Lehmann:** Wir hatten die Verpflichtung übernommen, in den beiden betriebsbezogenen Ferienobjekten Graal-Müritz und Grünplan insgesamt 60 prophylaktische Kuren zusätzlich zu unserem SV-Kurenkontingent durchzuführen. Diese Aufgabe wird – wie in der BV festgelegt – realisiert. Neu ist, daß wir durch Absprachen mit Kurenrichtungen der SV in Graal-Müritz bzw. in Rheinsberg zusätzliche Kurbetreuungslösungen sichern konnten. Die von der SV zur Verfügung gestellten Kuren konnten mit 154 im 1. Halbjahr realisiert werden.

**UZ:** Der Punkt 2.3.3. der BV befaßt sich mit der Betreuung und Unterbringung der Kinder in Kindererziehungsstellen. Welche Ergebnisse liegen auf diesem Gebiet bisher vor?

**Dr. Lehmann:** Während es bei der Unterbringung von Kindergartenkindern keine Probleme – von der Kapazität unserer Kindergärten herab (271 Kapazität, 284 Auslastung) – sieht die Situation bei Kinderkrippenplätzen nicht so erfreulich aus. Hier gibt es zur Zeit 79 nicht realisierte Anträge (gegenüber 156 vom Jahresende 1976). Bei einer Kapazität von 283 Plätzen sind gegenwärtig (Ende des 1. Halbjahres 1977) 328 Kinder untergebracht.

Die unter 2.3.5.2. vorgesehene Erweiterung unserer Kinderunterbringungsstellen wird planmäßig verwirklicht. Ab September 1977 werden für Angehörige der KMU weitere 100 Kindergarten- und 50 Kinderkrippenplätze bereitgestellt. Die Einweisung der Kinder ist bereits erfolgt.

Die Bauarbeiten zur Teilkonstruktion der Kindererziehungsstelle Tielstraße 3 (Instandsetzung II. Etage) wurden begonnen (Plan 30,9 TM – anteilige Erfüllung zum 30. 6. 77 = 8,7 TM). Die vorgesehene Überprüfung bzw. Reparatur der Heizungsanlage ist bisher nicht erfolgt.

am Abschiedstag nicht erschienen ist (bei beiden Belegungen nach Grünplan je über 100). Ein Teil davon ohne jegliche Entschuldigung oder vorherige Ankündigung.

**UZ:** Zur Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Betreuung der Werktätigen, die in der BV unter dem Punkt 2.3. verankert ist, gehört auch die Gewinnung der Mitarbeiter für die freiwillige Zusatzrentenversicherung. Was wurde erreicht?

**Dr. Lehmann:** Zu den gemeinsamen Verpflichtungen von Rektor und UGL gehört die zielgerichtete Information und die Gewinnung weiterer in Frage kommender Mitarbeiter der KMU für den Beitritt zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung (FZR). Das betrifft alle Kolleginnen und Kollegen mit einem monatlichen Bruttoeinkommen von mehr als 600 Mark. Das sind an der KMU – wenn man die AVI-Berechtigten (2400) abzieht – etwa 4400 Personen. Von diesem Personenkreis sind etwa 2100 Mitglieder der FZR (also knapp 50 Prozent, 141 von ihnen sind im 1. Halbjahr 1977 neu beigetreten). Für uns als Gewerkschaft gilt der Standpunkt, daß „die Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit für den Beitritt zur FZR Bestandteil der gewerkschaftlichen Interessenvertretung“ ist. Geht es doch um die Einheit des gesellschaftlichen und des persönlichen Beitrags zur weiteren Erhöhung und Verbesserung der sozialen Sicherheit im Krankheitsfall, im Falle der Mütterunterstützung, der Invalidität und im Alter.

**Dr. Lehmann:** Die Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder für die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen und deren Abschluß – besonders für Frauen und die in Schichtarbeit Beschäftigten – wurde, wie die Gewerkschaftswahlbewegung und die Initiativen zum 9. Kongreß zeigen, von den Gewerkschaftsleitungen in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen als eine ständige Führungsgröße gesehen. Die an der KMU bestehenden über 70 Schulen der sozialistischen Arbeit haben sich weiter stabilisiert. Wie der Erfahrungsaustausch der UGL mit den Gesprächsleitern am 5. 3. 1977 ergab, haben die „Schulen“ im System der gewerkschaftlichen politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit einen festen Platz gefunden. Im Prinzip haben sie sich als wirksame Form der Aneignung der Weltanschauung der Arbeiterklasse erwiesen. Eng damit verbunden haben sich die Diskussionen der konkreten Aufgaben und Probleme der Gewerkschaftsgruppen bzw. Arbeitskollektive durch die qualifizierte Arbeit der Gesprächsleiter gut entwickelt. Ausgehend von den langfristigen Themenplänen und durch die qualifizierten Anleitungen der Gesprächsleiter, konnte insgesamt das theoretische und ideologische Niveau und die praktische Wirksamkeit der Gesprächsrunden weiter erhöht werden.

**UZ:** Es wird eine noch höhere Qualität angestrebt. Worin sieht die Universitätsgewerkschaftsleitung noch Reserven?

**Dr. Lehmann:** Weitere Reserven sehen wir u. a. darin, daß – mit Hilfe und Unterstützung der Leitungen der Ideogehalt des Marxismus-Leninismus noch tiefer und anschaulicher erschlossen wird; – die Gesprächsleiter in ihrer mündlichen und bei der Entwicklung ihrer methodisch-pädagogischen Fähigkeiten noch stärker unterstützt werden;

**UZ:** Einen breiten Raum nehmen die Vorhaben zur Entwicklung eines hohen Bildungs- und Kulturstandes und die Förderung des Sports ein. Die UGL hat diesbezüglich zahlreiche Verpflichtungen übernommen. Wie wurden sie bisher erfüllt?



Durch WAO Verkürzung der Vorbereitungszeiten im Medizinisch-Poliklinischen Institut. Foto: Kolleginnen des Hämatologischen Labors

– die Teilnehmer davon überzeugt werden, daß erlebnisreiche Gesprächsrunden auch eine eigene gründliche Vorbereitung voraussetzen. Dabei orientieren wir auf das stärkere Studium der angegebenen Literatur und die bessere Nutzung spezieller Rundfunk- und Fernsehsendungen;

– Vor allem parteilose Kolleginnen und Kollegen in den Arbeiter- und Angestelltenbereichen für die Teilnahme an den „Schulen“ zu gewinnen sind, vor allem diejenigen, die bisher noch nicht an einem systematischen Studium des M/L teilgenommen haben.

**UZ:** Wie soll die Schulungsarbeit verbessert werden?

**Dr. Lehmann:** Die weitere Entwicklung der Schulungsarbeit hängt eng mit der Qualifizierung und Anleitung der gewerkschaftlichen Schulungsfunktionäre zusammen. Seitens der UGL und deren Propagandakommission wurden die Schulungsfunktionäre der SGL, BGL und IGL im Berichtszeitraum in sechs Anleitungen mit aktuellen Fragen und Problemen vertraut gemacht. Obwohl wir uns bemüht, hochqualifizierte Referenten für die Anleitungen zu gewinnen, schwankte die Teilnahme außerordentlich stark. Die UGL und alle anderen gewerkschaftlichen Leitungen müssen auch hier für die Kontinuität in der Teilnahme Sorge tragen.

**UZ:** Wie ist die Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens einzuschätzen?

**Dr. Lehmann:** Das im November 1976 von der HA Kultur, der FDJKL und der UGL ins Leben getretene komplexe Qualifizierungsverfahren für die Kulturfunktionäre fand von der thematischen und inhaltlichen Gestaltung her großes Interesse. Jedoch ist auch hier kritisch zu bemerken, daß die Teilnahme sehr schwankend war.

Dieses Vorhaben wird konsequent weitergeführt. Allerdings ist durch entsprechende Maßnahmen – auch seitens der UGL – die regelmäßige Teilnahme aller Kulturfunktionäre zu sichern.

**UZ:** Wie wird die Arbeit im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten eingeschätzt?

**Dr. Lehmann:** Über die Arbeit des Klubs der jungen Arbeiter und Angestellten kann man sagen, daß er sich durch Qualität und Kontinuität in der Arbeit hervorhebt. Es ist mit der Programmgestaltung nicht nur gelungen, den geistig-kulturellen Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen Rechnung zu tragen, sondern auch neue kulturell-ästhetische Bedürfnisse zu entwickeln, die unserer sozialistischen Kulturauffassung immer besser entsprechen.

**UZ:** Wie wurden die anderen Verpflichtungen auf dem kulturkünstlerischen Sektor erfüllt?

**Dr. Lehmann:** Die Ausschreibung des VII. kulturell-künstlerischen Wettbewerbs verbunden mit der 4. Kunstmesse wird im 2. Halbjahr 1977 für 1978 vorbereitet. Seitens der staatlichen Leitung konnte die Raumsituation für die Kunstmesse bzw. für eine geplante Dauerausstellung für Werke der bildenden Kunst noch nicht endgültig geklärt werden. Um den Bedürfnissen der Angehörigen der KMU nach vielseitigen gesellschaftlichen Veranstaltungen Rechnung zu tragen, wurden von der HA Kultur und der UGL wiederum ein Silvester- und Sommernachmittag mit Erfolg durchgeführt, die bei den Besuchern große Resonanz fanden. Diese Bälle haben sich bereits zu einer guten Tradition entwickelt. Die Teilnahme – besonders am Silvesterball – sollte künftig von den Gewerkschaftsleitungen als Form der Auszeichnung für verdienstvolle Kollegen genutzt werden.

**UZ:** Für den Bereich Medizin waren entsprechend der Spezifik der Aufgaben spezielle Maßnahmen festgelegt worden. Würden Sie Angaben machen über Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb?

**Dr. Lehmann:** Eine Vielzahl der etwa 45 Kollektive, die sich im Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin“ befinden, versteht diese Bewegung als einen wesentlichen Teil ihrer Wettbewerbsprogramme, die insbesondere auf die strikte Einhaltung der Arbeits-, Brand-, Gesundheits- und Geheimnisschutzbestimmungen, auf die Pflege und Erhaltung des Volkseigentums vor allem am Arbeitsplatz sowie auf eine hohe Material- und Finanzökonomie zielt. Seitens der BGL werden schwerpunktmäßig für die AGL-Ableitung jene Erfahrungen der Kollektive veralgemeinert, die auf eine Reduzierung der Überstunden sowie des Unfall- und Krankenstandsgeschehens wirken.

Andererseits hindern Vorbehalte, die durch das Ausbleiben von notwendigen Baumaßnahmen als Grundlage für Ordnung und Sicherheit entstanden, eine Reihe Kollektive, den Titelkampf aufzunehmen. Kritisch wurde in der Vergangenheit die schleppende Bearbeitung der Anträge, die zur Titelvergabe eingereicht wurden, eingeschätzt.

Die Verpflichtung, daß jeder Mitarbeiter im Rahmen der „Machmit“-Bewegung mindestens 5 Stunden leistet, ist fester Bestandteil der Kollektivprogramme. Anläßlich des 9. FDGB-Kongresses und des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution trafen aus verschiedenen AGL-Bereichen – z. B. der Augenklinik (2 zusätzliche Subbotniks), ZLO (3 bis 5 zusätzliche Aufbaustunden in Altenheim), Psychiatrie (Errichtung eines Parkplatzes, Renovierung zweiter Räume), Universitätsfrauenklinik (75 Aufbaustunden zusätzlich) – bis zum Mai zusätzliche Verpflichtungen zur volkswirtschaftlichen Masseninitiative ein. Im 1. Halbjahr wurden im Durchschnitt 4,3 Stunden pro Mitarbeiter geleistet, das sind 20.840 Stunden insgesamt.

**UZ:** Festgelegt war auch die Durchführung des 2. Kolloquiums zur Arbeitskultur.

**Dr. Lehmann:** Das 2. Kolloquium zur sozialistischen Arbeitskultur des Bereiches Medizin am 27. 4. 1977 war nützlich und erfolgreich. Die im Referat kritisch gezogenen Bilanzen und vorgegebenen grundsätzlichen Positionen und Zielstellungen wurden durch Diskussionsbeiträge vertieft und anschaulicher bzw. ergänzt, die trotz ihres einrichtungsbezogenen Inhalts vom Prinzip her veralgemeinerungswürdige Beispiele zu den Problemen „Arbeitsklima“, „Weiterbildungsformen des mittleren medizinischen Personals“, „Arbeits- und Lebensbedingungen“, „Sozialpolitik“, usw. darboten. Dies gelang vor allem mit jenen Beiträgen, die besonders lebensnahe Erfahrungen und Probleme des Arbeitsalltags schilderten.

Die staatlichen Leiter zeigten an diesem Kolloquium aber leider ein sehr unbefriedigendes Interesse. Das erschwert es, das Anliegen dieser Veranstaltung erfolgreich durchzusetzen.

**UZ:** Ein neuralgischer Punkt war bisher die Versorgung der am Bereich im Schichtdienst Tätigen. Die Ergänzung der BV sah konkrete Maßnahmen vor. Was wurde daraus?

**Dr. Lehmann:** Seit Mitte Mai 1977 erhalten alle im Schichtdienst Tätigen in der Nachtschichtversorgung Erfrischungsbeutel an den Schwerpunkteinrichtungen. Diese Versorgungsform wird schrittweise erweitert, bis technische Voraussetzungen für eine Verarbeitung von Tiefkühlkost gegeben sind.

**UZ:** Wenn wir auch nur einige Verpflichtungen behandelt haben, die die UGL in der BV übernommen hat – über die Erfüllung der Verpflichtungen der staatlichen Leitung werden wir ebenfalls umfassend berichten –, läßt sich feststellen, daß bisher eine erfolgreiche Bilanz gezogen werden kann. Im Januar 1978 wird dann die Gesamtbilanz zu ziehen sein.

**UZ:** Wie soll das geschehen?

**Dr. Lehmann:** In Auswertung des 9. FDGB-Kongresses beschäftigen sich die UGL und ihre Kommissionen – in Abstimmung mit den nachgeordneten Leitungen – intensiv mit der Frage, wie wir auch an der KMU den sozialistischen Wettbewerb noch besser, d. h. wirkungsvoller und zielstrebtiger führen und in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ noch besser den wachsenden inhaltlichen Ansprüchen und Anforderungen gerecht werden können. In einer Schulungsveranstaltung mit den Mitgliedern der UGL, der BGL, Medizin und allen SGL, BGL, IGL- und AGL-Vorsitzenden am 23. 6. 77 hat das Sekretariat der UGL seinen bisher erarbeiteten Standpunkt dargelegt und den dort anwesenden Funktionären zur Diskussion gestellt. Diese Diskussion wird weitergeführt, um mit klaren Vorstellungen über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Leitungen und die inhaltlichen Anforderungen an die Kollektive in das neue Plan- und Wettbewerbsjahr eintreten zu können.

**UZ:** Ein wichtiges Vorhaben, das ebenfalls im 1. Hauptteil der BV verankert ist, war die Durchführung der 2. Rechtskonferenz...

**Dr. Lehmann:** In Absprache und arbeitsteiliger Zusammenarbeit mit der Leitung der Universität fand am 3. März 1977 eine gemeinsame Rechtskonferenz an der KMU statt. Sie diente sowohl der Einschätzung des Standes der Rechtspropaganda und der Rechtsvermittlung durch die Gewerkschaften, der inhaltlichen